Unterirdische Wunderbauten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **28 (1935)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

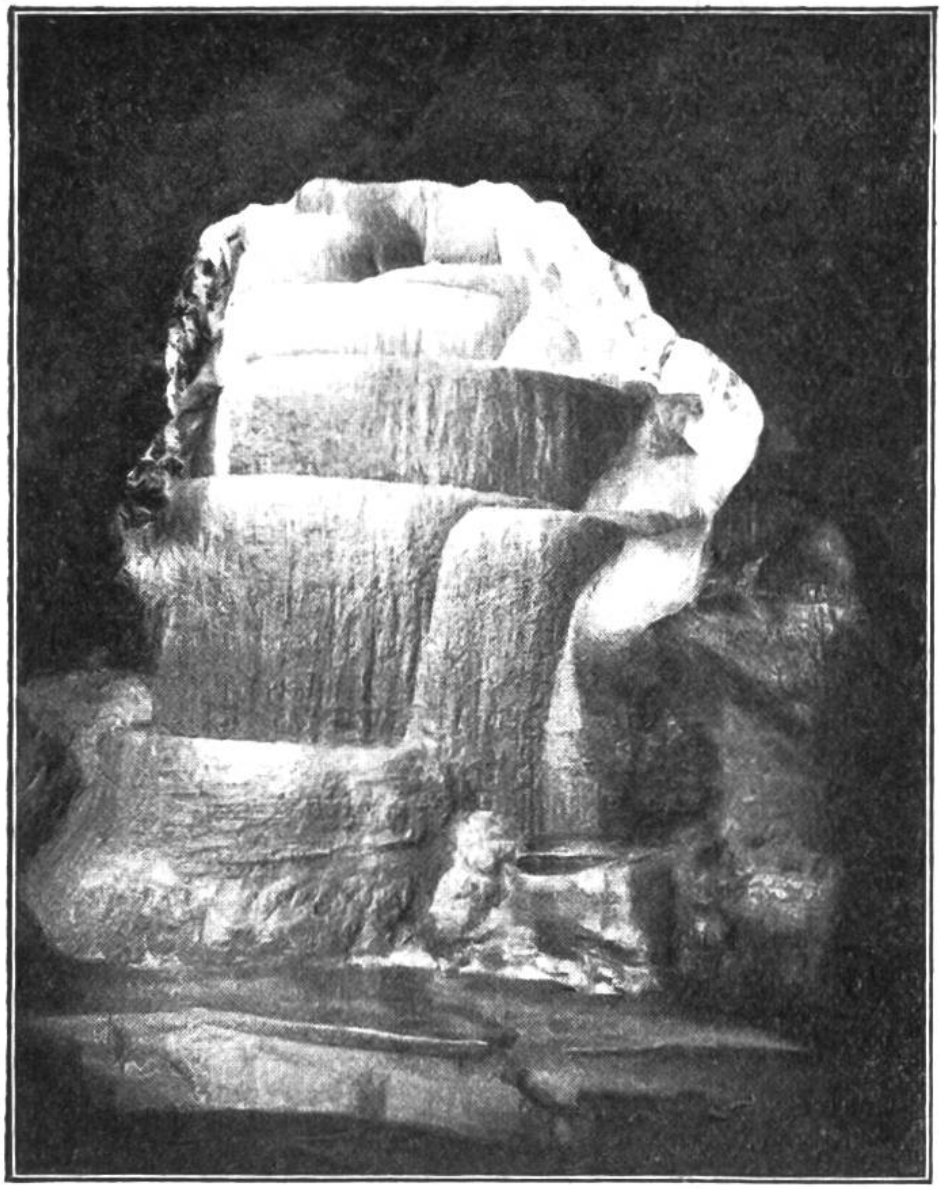
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

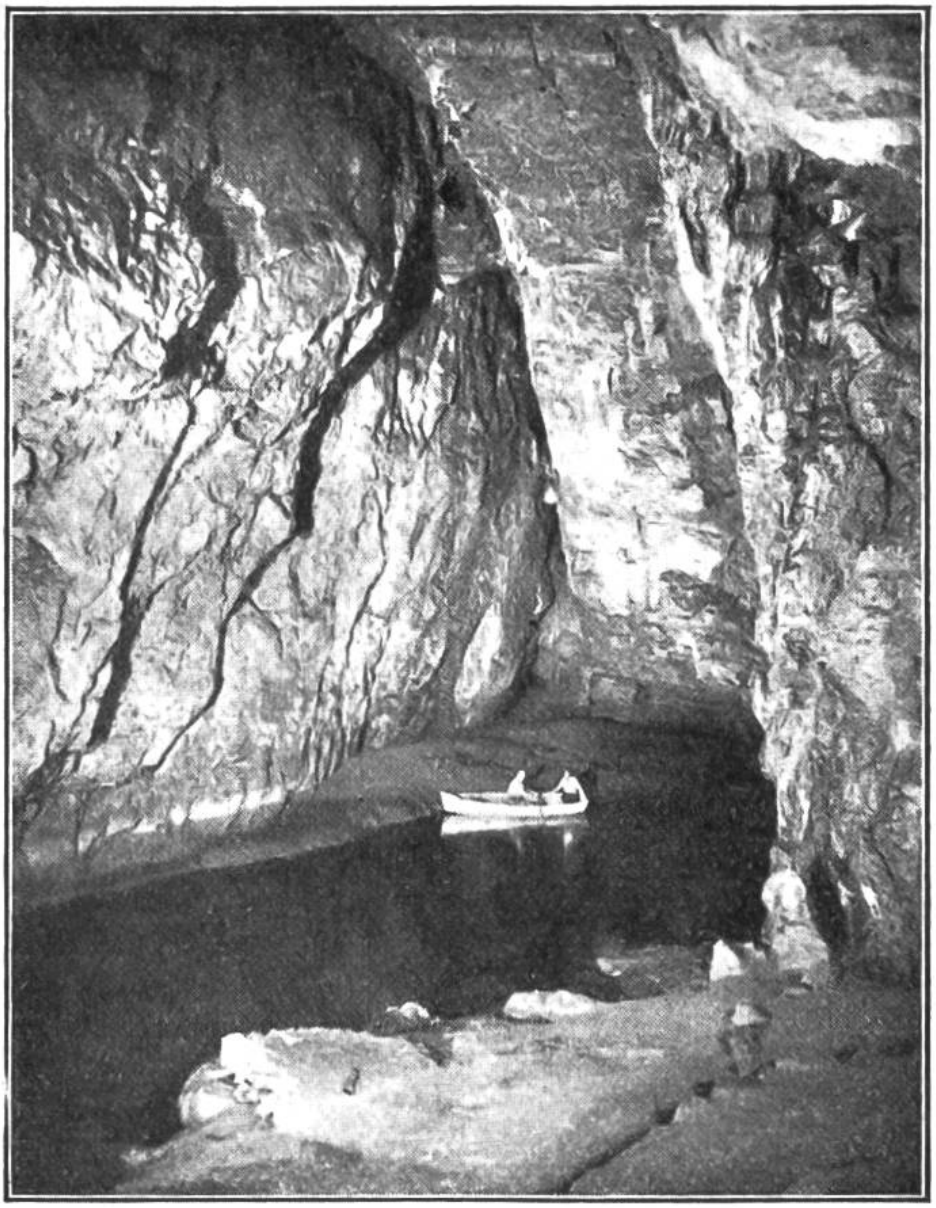
http://www.e-periodica.ch



Ein „versteinerter Wasserfall", gebildet vom Kalk, der in den niederrinnenden Wassertropfen enthalten ist.

UNTERIRDISCHE WUNDERBAUTEN.

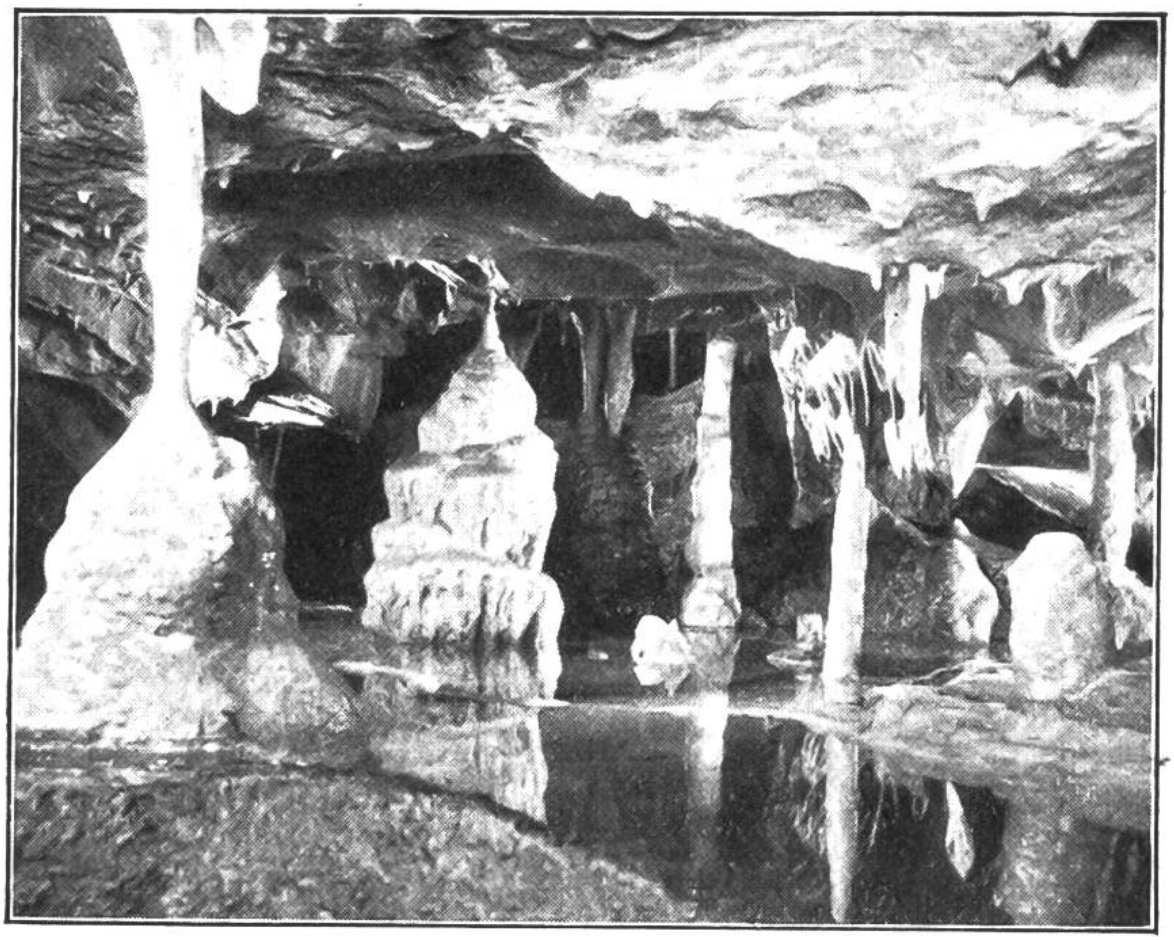
Der Baumeister, der diese Wunderbauten erstellt hat, ist das Wasser. Unterirdische Flüsse, die viele Wasseradern aus den Klüften aufgenommen haben, schufen sich im Laufe der Zeiten Gänge und weite Hallen. Die Grotten und Höhlen sind also eigentlich Schluchten unter der Erde. Vielleicht dass dann der Fluss, nachdem er sein Tunnelwerk vollendet hatte, sich schon längst wieder einen andern Weg gebahnt hat, möglicherweise einen „Ausweg" aus dem Erdinnern an die Oberfläche. Nicht alle die vielen Höhlen, die sich namentlich in den Kalkgebirgen finden und von denen ja nur diejenigen entdeckt werden konnten, die an die Erdoberfläche münden, sind noch heute von rauschenden



Der durch die Cheddar-Grotte strömende Bach bildet einen kleinen See in mitten des Berges. (Aufnahme b. künstlichem Licht.)

Wassern durchzogen. In den Beatushöhlen am Thunersee aber sprudelt der Bach noch in weit verzweigten Gängen aus dem „Herzen" des Berges.

Die andern könnte man „ausgestorbene Höhlen" nennen. In ihnen herrscht wirklich tiefe Grabesstille. Aber immer noch tropft Wasser von Decken und Wänden und sammelt sich in kleinen Rinnsalen, oft auch in unbewegten Teichen. Aber alle diese Tropfen sind nicht minder eifrig am Wunderbau tätig. Wo sie niederfallen und verdunsten, sammeln sich kleinste Kalkhäuflein an. Diese mehren sich während Jahrhunderten, wachsen an zu seltsamen Säulen, verschnörkelten Figuren. Ein kunstbegabter Bildhauer scheint sie aus dem Stein geschnitten zu haben.



Blick in eine der sieben Säulenhallen der Höhlen im Cheddar-Gebirge (England).

Von einer der grossartigsten Grotten berichten unsere Bilder. Sie liegt im Cheddar-Gebirge in Somerset (England). Wie allerhand Funde beweisen, hat diese Höhle in der Urzeit dem Menschen ein willkommenes Obdach geboten. In England noch bekannter sind die Fingals-Grotten auf der kleinen Insel Staffa, westlich von Schottland. Hier haben die Meereswogen einen Gang in Basaltfelsen geschlagen. In wunderbaren Säulen, die so regelmässig sind, als ob ein Steinhauer sie bearbeitet hätte, steht da das vulkanische Basaltgestein. Die Säulen steigen unmittelbar aus dem Wasser und ragen bis 12 m hoch empor, eine Decke aus Felsen tragend.

Eine sonderbare Erklärung.

Lehrer: „Was bedeutet das Wort konsequent?“
Schüler: „Konsequent bedeutet nicht einmal so, und einmal so, sondern immer so.“